

Im Laden.



„Womit kann ich dienen?“ „An' neu'n Guat möcht' i' hab'n.“ „Sofort werde ich Ihnen die neuesten Fassons vorlegen...!“



Dies ist ein feiner Lobhut zu Ausflügen ins Gebirge...



Hier der beliebte Topfhut, schick und elegant...



Oder eine ernstere Fasson?...



Der eleganteste Hut ist immer der Zylinder...



Entere Hut! wollen mir alle net — da g'fällt mir mei' alter no' am besten!

— Korrigiert. „Nun, wie ist der Sommer geftern verlaufen?“ „Verlaufen gar nicht — verlosfen!“

— Seine Auffassung. Lude: „Ede, was mag mit einem „gefligen Genuß“ gemeint sein?“ Ede: „Wahrscheinlich seiner Stog-nat!“



„Dein Sommerfrischer hab' i' in der Stadt troffen; er sagt: in der Stadt is's doch viel reinlicher, als wie auf dem Land!“

„So a' dumm's G'reb! Was weih denn der — is ja nie aus mei'm Hof' rauskemma!“

— Macht der Gewohnheit. Exelutor (bei der Verlobung seiner Tochter): „Gehehe Herrschaften! Ich nehm' mir die Ehre, Ihnen bekannt zu machen, daß ich meine Tochter mit Herrn Wierwirth zum erstenmale — zum zweiten — dritten — und letztenmale verlobe.“

Abgerumpft.

Herr Schlaule war von Geburt aus mit einer kleinen Nase ausgestattet. Der Herr Oberamtmann wollte ihn deshalb einst zum besten halten und sagte: „Hören Sie, Herr, wenn Sie alt und Ihre Augen schwach sind, wo wollen Sie dann Ihre Brille hinsetzen?“

Ein aufrichtiger Kellner.



„Allmächtiger Gott! Kellner, was ist denn das für ein Kotelett! Und das empfehlen Sie noch so angelegentlich.“

— Wechsel. Redakteur: „Sie haben früher immer so reizende Gedichte geliefert.“

Mitarbeiter (verärgert): „Ja, das war während meines Brautstandes... jetzt bin ich verheiratet!“

— Gut erklärt. Sie: „Die Frau Steuerat läßt mich zum Kränzchen ein — unten steht U. A. W. G.“

— Einwand. „Das Haus, das meine Frau mit in die Ehe bringt, ist ganz hübsch, aber leider hat es sehr niedrige Stuben.“

— Was tut's? Duden wirft Du Dich doch müssen!“



Huberbauer: „Das is' amal so auf dem Welt, die Gaben san ungleich verteilt.“

Lenz: „Ja, das hab' ich auch scho' g'merkt — bei der leht'n Kauferei hat der Schorcht an Stußfuß g'habt und ich nig!“

Scherzfrage. Welches ist der Unterschied zwischen einem Ziegelstreicher und einem Violinisten? Der Violinist streicht, und dann vernimmt man den Ton — der Ziegelstreicher nimmt erst den Ton, und dann streicht er den Ziegel.

Na, na!



Fräulein (als der Briefträger eben einen Brief vom Bräutigam gebracht hat): „D, was habe ich jetzt gemacht! Ich wollte seinen lieben Brief ans Herz drücken... und da habe ich — Sie erwischt!“

Beim Chirurgen.



Patient (nach der Behandlung): „Ich bin Ihnen sehr verbunden, Herr Sanitätsrat!“

Durch die Blume.



Heiratsvermittler: „Diese Dame kann ich Ihnen bestens empfehlen, sie ist häuslich, gebildet, hübsch und musikalisch!“

Freier: „D, ich brauche mehr!“

— Auch eine Zeitbestimmung. Dirndl: „Schau, Seppi, jetzt haben wir schon drei Jahre Bestandtschaft, wann wirst mich denn eigentlich a mal heiraten?“

Bauernburich: „Ja, mußt halt warten, bis die Erdäpfel a mal recht gut geraten!“

— Ungalant. Fremder (in den Laden eines Optikers tretend): „Ich möchte gern eine Brille kaufen, schöne Frau!“

Optiker (aus dem Nebenzimmer zu seiner Gattin): „Da kannst Du gleich die schönsten Nummern vorlegen, der Herr scheint sehr kurzschichtig zu sein!“

Wenig geholfen.



Nu sein mer getrennt von Tisch und Bett — nu schläft er uff'm Sofa und frißt von der Kommode.

— Deutlich. Schmierendirektor: „Ich bringe mit Vorliebe gern Trauerspiele zur Aufführung.“

— Durchsicht. „Ich fühle mich in meiner Ehe nicht besonders glücklich.“

— Wo brüdt Dich denn der Pantofsel?“

Furchtlos.



„Ach was, i hab' ka Angst vorm Kometen; i bin so a gutmütiger Mensch, i glaub, wenn mich der Komet sieht, der webelt mit'm Schwanz!“

— O diese Kinder. Mag (zum Besuch bei seiner Tante): „Tante, zeig mir mal Deine Fingerringel!“

Tante: „Wozu denn?“

Mag: „Vater sagte neulich, Du lästest alles zusammentragen.“

— Schön g'sagt. Zeitungsleser: „Nichts wie Verbrechen und Unfälle; die heutige Zeitung triefet tatsächlich von Blut und Benzol!“

„Geistige“ Anregung.



Dichtering (in einer Sommerfrische): „Es ist ja allerdings recht hübsch hier; aber ich habe doch zu wenig geistige Anregung.“

Chirurg (zurückkehrend): „Ich kann Ihnen an seinen Engen berichten!“

— Stimmt. Mag: „Warum ist Ohrscheiße weißlich?“

Loke Gedanken.

Manchem wäre es früh wohlter, wenn er am Abend vorher weniger weinen gewolten wäre.

Es ist ein sprachlicher Widerspruch, daß gerade bei den trocknen Menschen und bei den Strohlöchern der Weisheit nicht zündet.

— Gewohnheitsmäßiges Verlangen. Sonntagstreiter (im Spielwarenladen): „Kann ich für mein Schöhnchen ein lammzottnes Schautelferspiel kriegen?“

Kathederblüte.



„Der Engpaß war so schmal, daß nur immer ein Krieger nebeneinander gehen konnte.“

— Aus einer Vorlesung. Professor: „Infolge der üblen Gewohnheit des Rauchens haben sich unsere Zähne im Laufe der Jahre sehr verschlechtert und auch vertiebert. Das wird immer schlimmer werden, und schließlich werden die Kinder überhaupt ohne Zähne auf die Welt kommen.“

Feinlich.

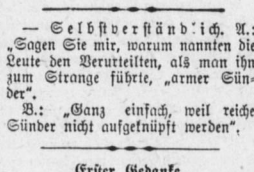


Student: „Scheußliches Pech gehabt, geftern zehn Minuten nach Beileidigung Gegner im Dufel angepumpt!“

— Selbstverständlich. A.: „Sagen Sie mir, warum nannten die Leute den Berurechtigten, als man ihn zum Stränge führte, „armer Sünder.““

B.: „Ganz einfach, weil reiche Sünder nicht aufgetrippt werden.“

Ertzer Gedanke.



„Am Himmelstüßlen, gnädige Frau! Mir ist eben ein Blumenkopff vom Fenster heruntergefliegen — und gerade dem gnädigen Herrn auf den Kopf!“

„Doch nicht etwa der echte Majoritätkopff?“

— Druckfehler. Bis jetzt hat das Komitee alle Vorbereitungen zur Veranstaltung des Festmahls getroffen. Es werden nur noch Leute gesucht, welche die Spejen (Speisen) tragen sollen.

— In der Rage. Richter (zum jugendlichen Verbrechen, der samt seinem Vater angeklagt ist): „Man muß nur haunnen, diese Schlaubheit, diese Verwegenheit, diese List, die Sie an den Tag legten, woher Sie nur das alles in dem Alter haben?“

Vater des Angeklagten (nach Hof in die Brust werfend): „Das hat er alles von mir!“

Verständliche Hühner.



„Ich finde die Eier außerordentlich klein.“ „Aber sie sind sehr wohlschmeckend, gnädige Frau, meine Hühner legen beim Legen mehr Wert auf Qualität!“

— Probates Mittel. Mutter: „Aber Kinder, was macht Ihre denn da mit dem neuen Roman in der Datschschüssel?“

Die kleine Trube: „Aber Mutti, Papa hat doch gesagt, das ist eine Schmutzgeschichte, und da wollen wir sie rein waschen!“



Herr (im Zorn): „Glauben Sie denn, ich bin ein Schafkopff?“

— Stohseußer. Schwiegermutter: „Eigentlich war es bei Ihrer Waise früher viel besser geworden.“

Humorist: „Mag sein, früher habe ich eben auch noch mehr gestohlen.“

Landwirtschaftliches.



„Du, warum wächst denn eigentlich das Getreide so schnell, wenn die Luft ist?“

— Naive Abbitte. Mutter: „Aber Fritz, wer wird denn zur Tante sagen, daß sie dumm sei. Gleich gehst Du hin und sagst, daß es Dir leid tue!“

Fritz: „Liebe Tante, es tut mir leid, daß Du dumm bist!“

— Boshaft. Bauer (zum anbernen): „Schau nur, wie unser Gemeindevorstand heute stolz den Kopf trägt!“

Der andere: „Kein Wunder!... 's Feu ist ja auch im Preise gestiegen!“

Deutlicher Beweis.



„Bei Deiner Herrschaft verhebt wohl eine sehr gemischte Gesellschaft?“

„O ja. Als ich neulich nach einer Soltrée das Trintgeld zählte, da hat' ich ein Goldstück dabei und einen Rosenkranz.“